

/ Internationale Konvergenz der Pro-Kopf-Einkommen während der jüngeren Globalisierung 1990–2019

Nikolaus Kowall*

Zusammenfassung

Die globale interpersonelle Einkommensverteilung illustriert die Ungleichheit zwischen Individuen auf der Welt. Weil Länderspezifika dabei übersehen werden, ist ein nationaler Analyserahmen eine nützliche Ergänzung. Während der jüngeren Globalisierung von 1990 bis 2019 kam es zwischen Ländern und Bevölkerungen zu Einkommenskonvergenz. Sowohl der internationale als auch der nach Bevölkerung gewichtete Gini deuten darauf hin, dass diese Konvergenz rund um die Jahrtausendwende eingesetzt hat. Setzt man das BIP pro Kopf der USA als Standard, konzentriert sich der Konvergenzprozess auf die neuen EU-Mitgliedsstaaten sowie auf Süd- und Ostasien. Das Gros der traditionellen Industrieländer fiel gegenüber den USA beim BIP pro Kopf zurück. Die Mehrheit der Staaten, die von 1990 bis 2019 Konvergenz verzeichnete, wies zuletzt eine im Vergleich zu den USA egalitäre Einkommensverteilung auf. Dies deutet darauf hin, dass die Zuwächse beim BIP pro Kopf in den neuen EU-Mitgliedsstaaten sowie in Süd- und Ostasien stärker in der Mitte der Gesellschaft spürbar wurden als in den USA.

Schlagwörter: Ungleichheit, internationale Einkommensverteilung, Konvergenz

International convergence of per capita incomes during recent globalization 1990–2019

Abstract

The global interpersonal income distribution illustrates the inequality between individuals in the world. Because country specifics are overlooked, a national analysis framework is a useful addition. During the recent globalization from 1990 to 2019, there was a convergence of incomes between countries and populations. Both the international and the population-weighted Gini indicate that this convergence began around the turn of the millennium. If the US GDP per capita is used as the standard, the convergence process focuses on the new EU member states as well as on South and East Asia. Most of the traditional industrialized countries fell behind in terms of GDP per capita compared to the USA. The majority of the states that recorded convergence from 1990 to 2019 recently had a more egalitarian income distribution than the USA. This suggests that the growth in GDP per capita the new EU member states and in South and East Asia was more noticeable in the middle of society than in the USA.

Keywords: Inequality, international income distribution, convergence



* Nikolaus Kowall, Hochschule für Wirtschaft, Management und Finance des BFI Wien, nikolaus.kowall@fh-vie.ac.at.
Danke an Thomas Theobald, der mich auf die Tücken des Gini-Koeffizienten und seiner Interpretation aufmerksam gemacht hat.





1. Einleitung

Der ehemalige Chefökonom der Weltbank, Branko Milanovic macht transparent, dass „globale Gerechtigkeit“ für ihn ein Forschungsmotiv ist (Lakner/Milanovic 2015). Aus diesem Grund steht die interpersonelle Einkommensverteilung zwischen allen Erdenbürger:innen im Fokus seiner Forschung. Dieser Ansatz folgt einer explizit kosmopolitischen Ungleichheitsperspektive, die eine globale Wohlfahrtsfunktion voraussetzt, bei der jeder Bürger:in unabhängig von seiner/ihrer Herkunft gleich behandelt wird. Ein solcher Zugang stammt wohl nicht zufällig von dem Vertreter einer supranationalen Institution. In diesem Sinne ist das berühmte Elephant Chart zu verstehen, in dem die Einkommenszuwächse aller (erfassten) Erdenbürger:innen nach Perzentilen zwischen 1988 und 2008 abgebildet sind (Lakner/Milanovic 2015).

Die globale interpersonelle Ungleichheit ist der zentrale Indikator, um die tatsächliche Ungleichheit zwischen Individuen (Haushalten) auf der Welt zu eruieren. Dieser Ansatz ist einerseits nicht frei von methodischen Problemen, gleichzeitig negiert er implizit politische Verschiedenheit und Machtasymmetrien zwischen Ländern und Großregionen sowie historische, geografische und kulturelle Unterschiede. Insofern gibt er kein vollständiges Bild von Ungleichheit ab und sollte durch länderspezifische Analysen ergänzt werden. In diesem Beitrag ist daher nicht die Welt die Analyseseinheit, sondern die Nation. Zentrale Forschungsfragen der globalen Ungleichheit – Gibt es globale Einkommenskonvergenz? Welche sind Gewinner- und welche Verliererregionen? Erreichen Konvergenzgewinne auch die Mitte einer Gesellschaft? – werden darum in einem nationalen Rahmen untersucht. Als Beobachtungszeitraum fungiert die jüngere Phase intensiver Globalisierung, konkret die drei Dekaden von 1990 bis 2019, also vom Mauerfall bis zur Coronakrise.

Dieser Beitrag ergänzt die bestehende Literatur um einen konsequent nationalen Analyserahmen. Konkret werden erstens internationale und nach Bevölkerung gewichtete Gini-Koeffizienten präsentiert, die aufgrund des Fokus der Literatur auf die globale interpersonelle Ungleichheit in den letzten Jahren nicht mehr zur Anwendung kamen. Zweitens wird die Entwicklung der Einkommen im Beobachtungszeitraum nicht in Form von irreführenden Wachstumsraten verglichen, sondern durch Angleichung an das als Standard gesetzte US-Einkommens-Niveau. Die wirtschaftliche

Performance der Länder lässt sich dadurch wesentlich besser vergleichen. Zuletzt werden die Informationen Einkommen und interne Verteilung kombiniert, indem die Einkommenslevel von 2019 mit dem Gini (1-Gini) gewichtet werden. Dadurch ergibt sich eine grobe Vorstellung über das Wohlstandsniveau durchschnittlicher Bürger:innen eines Landes.

Abschnitt 2 gibt einen Überblick über die globale Ungleichheitsliteratur und die Relevanz der Forschungsfragen wird herausgearbeitet. In Abschnitt 3 wird hergeleitet, welche methodischen Implikationen sich aus dem nationalen Analyserahmen ergeben. In Abschnitt 4 werden quantitative Analysen für 137 Länder basierend auf Weltbank-Daten durchgeführt, die in keinem Jahr weniger als 94 Prozent der Weltbevölkerung repräsentieren. In einem ersten Schritt wird ein internationaler Gini für das BIP pro Kopf über alle Länder hinweg während des Beobachtungszeitraums präsentiert. In einem zweiten Schritt werden die BIP-pro-Kopf-Level aller Länder gegenüber dem US-BIP normiert und deren Konvergenz bzw. Divergenz gegenüber den USA quantifiziert. In einem dritten Schritt wird ein nach Bevölkerung gewichteter Gini für das BIP pro Kopf über alle Länder hinweg während des Beobachtungszeitraums präsentiert. In einem vierten und letzten Schritt werden die BIP-pro-Kopf-Level der Länder von 2019 mit ihrem nationalen Gini (1-Gini) gewichtet. Dadurch soll annäherungsweise eruiert werden, ob Konvergenzgewinne auch in der Mitte der Gesellschaft eines Landes angekommen sind.

2. Literaturüberblick

2.1 Ungleichheitskonzepte nach Milanovic

In der globalen Ungleichheitsliteratur spielt die Frage eine wichtige Rolle, wie sich die internationale Ungleichheit zwischen Ländern „between countries“ zur nationalen Ungleichheit innerhalb von Ländern „within countries“ verhält (siehe dazu Bourguignon/Morrisson 2002; Sala-i-Martin 2006; Lakner/Milanovic 2015; Goda/Garcia 2016 sowie Darvas 2019). Milanovic (2013) unterscheidet in diesem Zusammenhang drei Konzepte zur Messung globaler Ungleichheit. Erstens, die internationale Ungleichheit zwischen Ländern, kurz Ungleichheit 1. Dafür wird z. B. das Pro-Kopf-Einkommen Chinas mit jenem des Senegals verglichen. Die Einkommensverteilung innerhalb der Länder bleibt dabei unberücksichtigt, weil das Pro-Kopf-Einkommen ein Durchschnittswert ist. Der

Tabelle 1: Globale Ungleichheitskonzepte und ihre Komponenten

Ungleichheit 1	Ungleichheit 2	Ungleichheit 3
Nationales Pro-Kopf-Einkommen	„between-country“-Komponente	Globale interpersonelle Ungleichheit
Bevölkerungsgewicht		
Nationale Ungleichheit	„within-country“-Komponente	

Quelle: eigene Darstellung

Zugang suggeriert, dass die gesamte Bevölkerung eines Landes das gleiche Einkommen aufweist. Überdies ist der Vergleich ungewichtet. Innerhalb eines größeren Länder-Samples wird ein Zwergstaat gleichbehandelt wie ein bevölkerungsreiches Land. Darum betont Sala-i-Martin (2006), dass diese Ungleichheit sich nicht eignet, um die globale Wohlfahrt zu messen, weil sich weder beantworten lässt, ob die Anzahl der Armen abgenommen hat, noch wie sich die Einkommensverteilung zwischen den Erdenbürger:innen verändert hat.

Sala-i-Martin (2006) sieht keinen Grund, die Wohlfahrt von chinesischen Landwirt:innen gegenüber senegalesischen niedriger zu gewichten, nur weil Chinas Bevölkerung größer ist als jene des Senegals. In diesem Sinne führt Milanovic (2013) die nach Einwohnerzahl gewichtete Ungleichheit 2 ins Treffen. Das Pro-Kopf-Einkommen von 1.400 Millionen Chines:innen geht mit einer entsprechend höheren Gewichtung ein als jenes von 17 Millionen Senegales:innen. Die Einkommensverteilung innerhalb der Länder bleibt weiterhin unberücksichtigt. Kombiniert man diese Information mit der nationalen Ungleichheit innerhalb des Landes, resultiert die globale interpersonelle Ungleichheit 3, also die Verteilung zwischen Individuen.¹

In diesem Sinne disaggregiert Darvas (2019) die globale interpersonelle Ungleichheit in ihre drei Komponenten: Pro-Kopf-Einkommen, Bevölkerungsgröße und nationale Ungleichheit. Sala-i-Martin (2006) betont, dass erst durch die Bevölkerungsgewichtung (Ungleichheit 2) von einer „between-country“-Komponente gesprochen werden könne. Analog dazu ist Ungleichheit 2 aus Sicht von Anand und Segal (2008), der sich Lakner und Milanovic (2015) anschließen, die „between-country“-Komponente von Ungleichheit 3 und primär als Übergang zu derselben zu verstehen.

Anand und Segal (2008) erachten das Individuum als Analyseeinheit von Ungleichheit 2. Sie unterstreichen, dass hier die Ungleichheit zwischen Individuen gemessen wird, wobei jedem Individuum das Pro-Kopf-Einkommen seines Landes zugeordnet wird. Das ist technisch korrekt, was die Interpretation betrifft, aber irreführend. Von der Intuition her ist das Individuum erst durch die Berücksichtigung der internen Verteilung („within country“) Bestandteil der Untersuchung. Technisch lässt sich genauso gut darstellen, dass bei Ungleichheit 2 das Pro-Kopf-Einkommen des Landes gemessen wird und als Häufigkeit die Größe der Bevölkerung herangezogen wird. Die Analyseeinheit von Ungleichheit 2 wäre in dieser Interpretation die Bevölkerung eines Landes, weshalb Konzept 2 treffender als Interpopulations-Ungleichheit bezeichnet werden könnte. Je nach Methode lässt sich demnach feststellen, ob die Ungleichheit (1) zwischen Ländern, (2) zwischen Bevölkerungen oder (3) zwischen Individuen (Haushalten) zu- oder abgenommen hat.

2.2 Kritik an der kosmopolitischen Ungleichheitsmessung

Milanovic und Lakner (2015) präsentierten die bis dahin elaborierteste Form der globalen interpersonellen Ungleichheit. Die Herangehensweise stieß jedoch auch auf erhebliche methodische Kritik (Corlett 2016; Freund 2016; Sandefur 2018; Matthews 2018). Corlett identifizierte, abseits von punktuellen Zweifeln an der Plausibilität der Daten, folgende Mankos: Erstens sei aus Gründen der Datenverfügbarkeit die Zusammensetzung des Ländersamples über den Beobachtungszeitraum hinweg nicht einheitlich. Zweitens wirke sich das regional unterschiedliche Bevölkerungswachstum so aus, dass z. B. arme Amerikaner:innen einige Perzentile aufsteigen, während wohlhabende Chines:innen in die frei gewordenen Perzentile vorrutschen. Das Einkommensniveau der wohlhabenden Chinesen ist dennoch wesentlich geringer als jenes armer Amerikaner:innen, weshalb sich damit statistisch ein Einkommensrück-

¹ In der Forschungsrealität werden nicht Individuen, sondern Haushalte betrachtet. Diese werden bei Konzept 3 zu Quantilen zusammengefasst und das Durchschnittseinkommen des jeweiligen Perzentils, Dezils etc. betrachtet (Darvas 2019).

gang im entsprechenden Perzentil ergibt. Es lassen sich damit keine Schlussfolgerungen über die ursprünglichen Mitglieder des Perzentils ziehen. Die globale Vereinheitlichung führt hier zu erheblichen Interpretationsproblemen.

Galbraith (2019) ist generell skeptisch in Bezug auf globale Perspektiven, weil ein Rückgang der globalen interpersonellen Ungleichheit durchaus denkbar sei, wenn – wie es in den vergangenen Jahrzehnten der Fall war – die Ungleichheit „between countries“ schneller rückläufig sei, als die Ungleichheit „within countries“ wachse. Der Einkommensrückgang sei dann ein rein akademischer Befund, weil Menschen sich nicht global vergleichen würden. Piketty et al. (2018) rücken mit dem umfassenden „World Inequality Report“ von einer globalen Betrachtungsweise ab. Ihre primäre Analyseeinheit ist nicht die Welt, sondern große Entitäten wie China oder Europa. Dabei stellen sie fest, dass die Ungleichheit im mittleren Osten am höchsten ist, in den USA hoch und in Europa am geringsten. Galbraith (2019) merkt dazu kritisch an, dass die Ungleichheit in Europa dann besonders gering ist, wenn man die Nationen separat betrachtet. Die interpersonelle Ungleichheit innerhalb der EU sei aufgrund der hohen regionalen Einkommensunterschiede wesentlich größer. Darvas (2019) zeigt, dass der Gini-Koeffizient für die EU als Entität merklich höher ist als der von Eurostat ausgewiesene, bei dem die nationalen Ginis mit Bevölkerungsgewichtung einfließen. Das ist ein wichtiger Hinweis. Korrekt wäre es dann, Begriffe wie „Europa“, „EU-27“ oder „der mittlere Osten“ durch „EU-27-Länder“, „Länder des mittleren Ostens“ und dergleichen zu ersetzen.

Die überregionale und globale Aggregation ist also nicht frei von Problemen bei Methodik und Interpretation. Hinzu kommt eine normative Wertung: Für Milanovic (2001; 2013; 2015) ist internationale Ungleichheit nämlich explizit weniger bedeutsam als interpersonelle Ungleichheit. Dem entgegnet Melchior (2001), dass es erstens eine bestehende internationale Diskussion um Ungleichheit zwischen Ländern gibt und dies offenbar auf Interesse stoße, zweitens erkläre die internationale Ungleichheit den größeren Teil der globalen interpersonellen Ungleichheit und drittens sei die Datenverfügbarkeit für internationale Vergleiche besser als für interpersonelle.

Das Spannungsfeld lässt sich an der Diskussion um die Ungleichheit innerhalb der Europäischen Union illustrieren: Wird die EU als Entität betrachtet, ist der von Darvas (2019) geschätzte Gini für die interpersonelle Einkommensverteilung aussagekräftiger als der

Gini von Eurostat (2019), der einen gewichteten Durchschnitt über nationale Ginis der EU-Länder hinweg darstellt. Der Eurostat-Zugang suggeriert, alle Länder hätten das gleiche Einkommensniveau. Die regionalen Einkommensdisparitäten innerhalb der Union finden erst durch Darvas' Herangehensweise Berücksichtigung. Hingegen ist Galbraiths (2019) Argument, dass die Menschen sich vorwiegend *nicht* überregional vergleichen, wiederum ein Hinweis darauf, dass auch ein gewichteter Durchschnitt über die EU-Länder hinweg informativ ist.

Polen und Österreich wiesen beide zuletzt einen nationalen Gini-Index von 29,7 auf. Ist die Entität EU die Analyseeinheit zur Messung von Ungleichheit, dann fällt ins Gewicht, dass das Pro-Kopf-Einkommen in Österreich 2019 um 40 Prozent über dem polnischen lag und der gemeinsame interpersonelle Gini-Index wäre wesentlich ungleicher. Ist die Nation die Analyseeinheit, dann verzeichnen beide Länder einen im internationalen Maßstab verhältnismäßig geringen Gini, was wiederum ein Indiz für die relativ hohe Einkommensgleichheit in den EU-Ländern ist. Beide Informationen sind relevant und ergeben kombiniert ein vollständiges Bild.

Zweifelloso ist die globale interpersonelle Ungleichheit der zentrale Indikator, um die tatsächliche Ungleichheit zwischen Individuen (Haushalten) auf der Welt (überregional) zu eruieren. Die Heterogenität der Welt bleibt dabei aber unberücksichtigt. Diese lässt sich immer noch entlang nationaler Verschiedenheit recht gut abbilden. Eine rein globale Perspektive relativiert politische Verschiedenheit und Machtasymmetrien zwischen Staaten und Großregionen sowie historische, geografische und kulturelle Unterschiede. Insofern gibt die globale interpersonelle Verteilung kein vollständiges Bild von Ungleichheit ab und sollte durch länderspezifische Analysen ergänzt werden. In diesem Beitrag ist daher nicht die Welt die Analyseeinheit, sondern die Nation.

Sala-i-Martin (2006) betont, dass Ländervergleiche sinnvoll sind, wenn wirtschaftliches Wachstum beobachtet wird. Unter der Annahme, dass die Performance jedes Landes auf nationalen Faktoren beruhe, könne so jedes Land als unabhängiger Datenpunkt eines ökonomischen Experiments betrachtet werden.²

2 In der Realität beruht das Einkommensniveau nicht nur auf nationalen Faktoren, sondern ist stark abhängig von der Art der Weltmarktintegration. Um dies zu berücksichtigen wären vertiefende qualitative Fallstudien nötig. Darum bleibt in dieser Untersuchung die Annahme unabhängiger Experimente implizit bestehen.

Einkommensvergleiche sind nach Melchior (2001) eben nicht nur zwischen Personen von Interesse. Die drei Forschungsfragen dieser Untersuchung folgen daher einem nationalen Analyserahmen:

1. Kam es während der jüngeren Phase intensiver Globalisierung von 1990 bis 2019 zu Konvergenz zwischen den Einkommensniveaus von Nationen?
2. Welche Regionen haben im Rahmen der jüngeren Globalisierung bei der Einkommensentwicklung profitiert, welche haben den Anschluss verloren?
3. Sind Konvergenzgewinne während der jüngeren Globalisierung auch in der Mitte der Gesellschaft eines Landes angekommen?

Anand und Segal (2008) stellen fest, dass Studien, die die Einkommensverteilung als Folge der Globalisierung interpretieren, letztlich keine kausalen Effekte untersuchen. Daher ist in diesem Beitrag nur von Konvergenz *während* einer Phase intensiver Globalisierung die Rede. Es wird *kein* kausaler Zusammenhang zwischen Globalisierung und Konvergenz untersucht. Dennoch bezeichnet Darvas (2019: 16) die Frage nach Konvergenz als „important preliminary step in assessing the impact of globalization on the global distribution of income“.

2.3 Empirische Resultate in der Literatur

Die globale Einkommenskonvergenz ist Thema zahlreicher Abhandlungen (für einen Überblick siehe Anand/Segal 2008; Darvas 2019). Die Messung der internationalen Ungleichheit ¹ kam in den 1990er-Jahren noch oftmals zur Anwendung (siehe für einen Überblick Firebaugh 1999), fand in der Forschung der vergangenen 20 Jahre jedoch kaum Berücksichtigung.³ Eine Untersuchung internationaler Ungleichheit (BIP pro Kopf gemessen in Kaufkraftparitäten – KKP) findet sich bei Firebaugh (1999) für den Zeitraum 1960 bis 1989. Die Ungleichheit stieg dabei durchgehend an. Bei Milanovic (2013) findet sich eine weit zurückreichende Untersuchung bis in die 1950er-Jahre. Die internationale Ungleichheit stagnierte von 1960 bis 1980 und begann dann zu steigen. Die Überschneidung des Beobachtungszeitraums mit

diesem Beitrag betrifft den Zeitraum 1990 bis 2011. Bei Milanovic steigt der internationale Gini-Index von 1990 bis zur Jahrtausendwende an und sinkt dann bis 2011 unter das Ausgangsniveau ab. Mehrere Untersuchungen folgen dem Ungleichheitskonzept ². Bei Schultz (1998) reicht der Zeitraum von 1960 bis 1989. Der Index des Interpopulations-Gini für das BIP pro Kopf stieg gemessen in US-Dollar (USD) den gesamten Zeitraum über an. Gemessen in KKP ist er aber schon seit Mitte der 1970er-Jahre rückläufig. Firebaugh (1999) untersucht ebenfalls den Zeitraum 1965 bis 1989 und kommt zu quasi identischen Ergebnissen. Melchior (2001) untersucht den Interpopulations-Gini des BIP pro Kopf für den Zeitraum 1965 bis 1998. Der Index habe sich gemessen in KKP seit den späten 1960er-Jahren reduziert, während er gemessen in USD angestiegen ist. Auf ähnliche Ergebnisse kommen Dowrick und Akmal (2005) für den Zeitraum 1965 bis 1997. Milanovic (2013) beobachtet den Index des Interpopulations-Gini (KKP) bis zurück in die 1950er-Jahre und findet eine Stagnation von 1960 bis Ende der 1980er-Jahre. Bis 2011 ist der Gini dann stark gesunken.

Mit Deininger und Squire (1996) rückte Ungleichheit ³ in den Fokus des Interesses, was sich an Ballahs (2002) Paper-Titel „Imagine There’s No Country“ verdeutlichen lässt. Die „between-country“-Ungleichheit wird seitdem als Komponente der globalen interpersonellen Ungleichheit verstanden. Für den Zeitraum über 2010 hinaus liegen für die globale interpersonelle Ungleichheit Gini-Schätzungen von Bourguignon (2015) und Darvas (2019) vor. Bei Bourguignon geht der Gini zwischen 1990 und 2010 zurück, bei Darvas zwischen 1990 und 2015. Der Fokus dieses Beitrags liegt jedoch auf der Ungleichheit zwischen Nationen, die immer noch mehr ins Gewicht fällt als jene innerhalb von Nationen. Die „between country“-Ungleichheit erklärt laut Schultz (1998) zwei Drittel, laut Milanovic (2002) 88 Prozent, laut Sala-i-Martin (2006) 70 Prozent und gemäß Weltbank (2016) zwei Drittel der gesamten Einkommensungleichheit.

3. Methode

Das Bruttonationaleinkommen (BNE) bildet den Wohlstand einer Volkswirtschaft am besten ab (Petersen 2019). Allerdings wird das BNE durch Transfers und Portfolioinvestitionen stark beeinflusst. Rücküberweisungen von migrantischen Arbeitskräften spielen für viele Volkswirtschaften eine große Rolle (Abduva-

³ Die Vereinten Nationen (UNDP 2001) wurden sogar explizit dafür kritisiert, ungewichtete BIP-pro-Kopf-Vergleiche angestellt zu haben (siehe z. B. Sala-i-Martin 2006).



liev/Bustillo 2020), für andere sind Einkommen aus Veranlagungen in ausländische Wertpapiere relevant (Petersen 2019). Auf Ebene der Haushalte, wo interessiert, welches Einkommen tatsächlich zur Verfügung steht, ist unwichtig, wie dasselbe zustande kommt. In dieser Untersuchung ist die Analyseeinheit jedoch *nicht* der Haushalt, sondern die Nation, die als unabhängiger Datenpunkt betrachtet wird. Welchen Wohlstand die Nation aus sich selbst heraus zu generieren in der Lage ist, erscheint in diesem Kontext bedeutsamer als das Einkommensniveau, das sich unter Berücksichtigung internationaler Finanzverflechtungen ergibt. Für die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft ist die Produktivität das akkurateste Maß. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf ist ein Maß für die Produktivität – der Output pro Input-Einheit wird damit beschrieben. Darum kommt nicht das BNE pro Kopf zur Anwendung, sondern das BIP pro Kopf.

Es gibt in der Literatur einen breiten Konsens, dass zur Messung von internationaler Ungleichheit Kaufkraftparitäten (KKP) nominalen Wechselkursen vorzuziehen sind (siehe Melchior 2001; Anand/Segal 2008; Lakner/Milanovic 2015). KKP werden verwendet, weil zum Vergleich realer Einkommen die nationalen Unterschiede im Preisniveau berücksichtigt werden müssen und nominelle Wechselkurse einer großen Anzahl an Einflussfaktoren unterliegen. Nominelle Wechselkurse unterschätzen den Lebensstandard armer Länder und überschätzen damit die Ungleichheit (Lakner/Milanovic 2015). Für alle deskriptiven Darstellungen in dieser Untersuchung werden daher KKP verwendet. Die Rankings sind obendrein intertemporal, wozu konstante KKP verwendet werden, also inflationsbereinigte Größen, die über die Zeit hinweg vergleichbar sind.

Wade (2001) betont allerdings, dass nominelle Wechselkurse besser geeignet sind, um die Kapazität zum Import von Kapitalgütern einzuschätzen oder um Migrationsströme zu erklären. Milanovic (2002) sowie Dowrick und Akmal (2005) kalkulieren globale Ungleichheit auch auf Basis nomineller Wechselkurse. Piekty et al. (2018) werfen die Frage auf, ob nominelle Wechselkurse in Zeiten von Globalisierung und Internet nicht auch bedeutsam sind, etwa für Onlinekäufe, für Rücküberweisungen von Migrant:innen oder für den Tourismus. Diesen Erwägungen folgend werden der internationale sowie der Interpopulations-Gini sowohl in nominellen USD als auch in KKP berechnet. Da es sich um jährliche Kalkulationen handelt, werden dafür die laufenden USD- und KKP-Wechselkurse der Weltbank herangezogen.

Als Ausgangspunkt der Untersuchung wird 1990 herangezogen. Dieses politische Umbruchjahr kann auch ökonomisch als Grenze zwischen den Nachkriegsjahrzehnten und der jüngeren Globalisierung betrachtet werden (Kowall 2021). Den Beobachtungszeitraum bilden die drei Dekaden von 1990 bis 2019, also vom Mauerfall bis zur Coronakrise. Für internationale Vergleiche eignet sich Ungleichheitskonzept 1. Allerdings wurden in dieser Untersuchung alle Staaten unter einer Million Einwohner:innen ausgeschlossen, was eine Art Mindestgewichtung darstellt.⁴ Die berücksichtigten Länder repräsentieren dennoch in keinem Jahr weniger als 94 Prozent der Weltbevölkerung. In der Datenbank der Weltbank waren für 137 Staaten mit mehr als einer Million Einwohner:innen Daten verfügbar.

Gemäß des nationalen Analyserahmens ist die internationale Ungleichheit 1 das zentrale methodische Konzept für diese Untersuchung. Sie wird jedoch in zweierlei Hinsicht ergänzt: Erstens werden nicht nur internationale, sondern auch Interpopulations-Ginis berechnet (Ungleichheit 2). Doch auch Bevölkerungen sind jeweils Nationen zugeordnet, weshalb die Gewichtung sich immer noch im nationalen Rahmen bewegt. Zweitens interessiert die Frage, ob breite Bevölkerungsgruppen von der gemessenen Konvergenz profitieren konnten. Die Vorgehensweise bewegt sich im nationalen Rahmen, berücksichtigt aber im Gegensatz zu Ungleichheit 1 auch die interne nationale Verteilung.

Konkret wird in einem ersten Schritt ein internationaler Gini für das BIP pro Kopf (sowohl laufende USD als auch KKP) über die Länder hinweg während des Beobachtungszeitraums präsentiert. In einem zweiten Schritt werden die BIP-pro-Kopf-Level aller Länder gegenüber dem US-BIP normiert und deren Konvergenz bzw. Divergenz gegenüber den USA im Beobachtungszeitraum quantifiziert. In einem dritten Schritt wird ein Interpopulations-Gini für das BIP pro Kopf (sowohl laufende USD als auch KKP) über die Länder hinweg während des Beobachtungszeitraums präsentiert. In einem vierten und letzten Schritt werden die BIP-pro-Kopf-Niveaus der Länder von 2019 mit dem jeweils aktuellsten verfügbaren nationalen Gini-Koeffizienten (1-Gini) gewichtet und erneut gerankt. Für 122 Länder stellt die Weltbank Gini-Koeffizienten

4 Diese zahlreichen Zwerg- und Inselstaaten mit oftmals einigen zehntausend Einwohner:innen machen nur ein paar Promille der Weltbevölkerung aus, summieren sich aber auf über ein Viertel aller in der Datenbank der Weltbank erfassten Staaten und Territorien.

zur Verfügung, die nicht weiter zurückreichen als 2010. Länder mit älteren Gini-Daten wurden aus dem Sample genommen.

Die Kuznets-Kurve (Kuznets 1955) besagt, dass die Einkommensungleichheit innerhalb eines Landes im Rahmen seiner wirtschaftlichen Entwicklung erst ansteigt und dann wieder fällt. Für China scheint sich diese Hypothese auf Basis der Weltbankdaten zu bestätigen: Der Gini-Koeffizient des Landes stieg von 32,2 im Jahr 1990 auf 43,7 im Jahr 2010 und sank dann bis 2016 auf 38,5 ab. In Indien oder Indonesien ist hingegen unklar, an welchem Punkt dieses Zyklus sich die Volkswirtschaften derzeit befinden. Ein signifikanter Rückgang des Gini ist dort (noch) nicht festzustellen. In den neuen EU-Mitgliedsländern ist die Ungleichheit tendenziell rückläufig – ob der Verlauf einer Kuznets-Kurve folgt, ist nicht zuletzt wegen Datenlücken schwer festzustellen. Eine dynamische Entwicklung der Einkommensverteilung im Laufe der wirtschaftlichen Entwicklung ist plausibel, es ist allerdings von Ungleichzeitigkeit zwischen den Volkswirtschaften auszugehen. Aus beiden Gründen – Dynamik und Ungleichzeitigkeit – ist es nicht möglich, die (spärlich vorhandenen) Verteilungsdaten von 1990 mit jenen von 2019 zu vergleichen, um festzustellen, wie (un)gleich die Wohlstandszuwächse im Rahmen der jüngeren Globalisierung verteilt wurden. Darum werden in diesem Beitrag die jeweils aktuellsten Verteilungsdaten herangezogen, um einen Stichtags-Befund zu erstellen und diesen in Relation zu den USA zu setzen. In einem Land, das relativ zu den USA wirtschaftlich aufgeholt hat und zuletzt eine geringere Ungleichheit aufwies als die USA, konnte die Mitte der Gesellschaft stärker von den Wohlstandszuwächsen profitieren, in einem Land mit höherer Ungleichheit weniger stark.

Sowohl für die Kalkulation globaler Ungleichheit als auch für die Normierung gegenüber dem US-Wohlstandsniveau ist das BIP pro Kopf der akkurate Indikator. Für die finale Berücksichtigung der internen Verteilung wäre hingegen das BNE aussagekräftiger. Zumal die Gini-Koeffizienten der Weltbank zur nationalen Einkommensverteilung auf Haushaltsbefragungen beruhen und damit das verfügbare Einkommen betreffen. Um jedoch die direkte Vergleichbarkeit innerhalb des Beitrags zu gewährleisten und die Abweichungen gegenüber der in Schritt 2 vorgenommenen Normierung des BIP pro Kopf relativ zu den USA herauszustreichen, werden in Schritt 4 die BIP-pro-Kopf-Einkommen aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung mit den Gini-Koeffizienten aus den

Haushaltsbefragungen verknüpft. Insofern handelt es sich dabei nur um eine grobe Annäherung an die Frage, ob Konvergenzgewinne in der Mitte einer Gesellschaft angekommen sind.

4. Resultate

4.1 Internationaler Gini

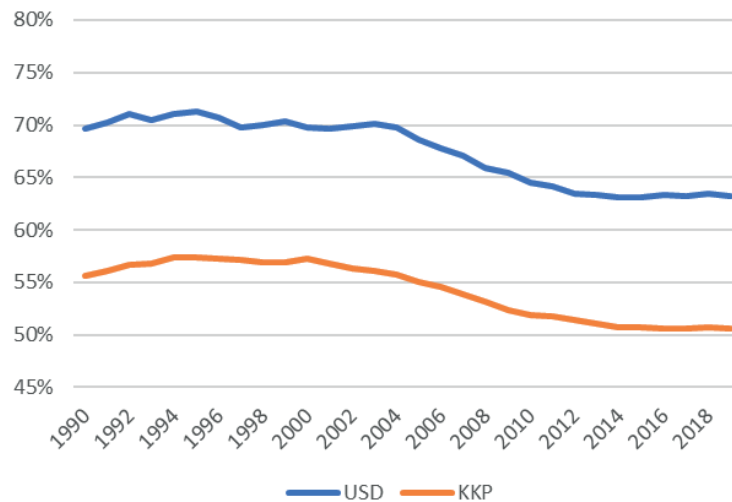
Dem nationalstaatlichen Rahmen dieses Beitrags folgend wird in einem ersten Schritt der internationale Gini-Koeffizient – jährlich gemessen im laufenden BIP pro Kopf – über alle Länder hinweg berechnet. Dies entspricht der Messung von Ungleichheit 1 bei Milanovic (2013). Erwartungsgemäß ist – wie in Abbildung 1 illustriert – der Gini gemessen in USD höher als jener gemessen in KKP. Die Trends sind aber ähnlich – der Index nimmt merklich, wenngleich nicht dramatisch ab. Der Verlauf ist etwas unterschiedlich, denn gemessen in USD bewegt sich der Gini bis 2003 seitwärts, sinkt dann bis 2012 ab und stagniert seit damals. Gemessen in KKP steigt der Index bis Mitte der 1990er-Jahre, verharrt dort bis zum Jahr 2000, nimmt dann bis 2014 ab und stagniert seit damals. Für den Überschneidungszeitraum 1990 bis 2011 ist der Verlauf ähnlich wie bei Milanovic (2013).

4.2 Konvergenz gegenüber USA

Ein Vergleich der Wachstumsraten von Volkswirtschaften mit sehr unterschiedlichem BIP-Ausgangsniveau ist irreführend. Eine Volkswirtschaft, die ihr Pro-Kopf-BIP innerhalb von 30 Jahren von 1.000 USD auf 20.000 USD steigern kann, hat ihr Pro-Kopf-Einkommen verzwanzigfacht. Eine Volkswirtschaft, die ihr BIP pro Kopf im gleichen Zeitraum von 2.000 USD auf 20.000 USD steigern kann, hat ihr Pro-Kopf-Einkommen ‚nur‘ verzehnfacht. Absolut gesehen sind aber beide BIP-Niveaus fast gleich stark gewachsen. Um diesem Problem zu entgehen, werden in Anhang 1 die BIP-Niveaus von 1990 und 2019 gegenüber den USA normiert. Damit wird die führende Volkswirtschaft als Standard gesetzt und die Konvergenz bzw. Divergenz aller Länder gegenüber den USA wird für den Beobachtungszeitraum ausgewiesen. Tabelle 2 verdeutlicht das Pro-Kopf-Einkommen von 30 ausgewählten Volkswirtschaften im Verhältnis zum US-BIP pro Kopf sowohl 1990 als auch 2019.

79 Staaten konnten ihr BIP pro Kopf im Beobachtungszeitraum an jenes der USA angleichen, während

Abbildung 1: Internationaler Gini-Index für das BIP pro Kopf (laufend) 1990–2019



Quelle: Weltbank, eigene Berechnungen

57 gegenüber den USA abgefallen sind. Die Welt konnte ihr Pro-Kopf-Einkommen gegenüber den USA um drei Prozentpunkte verbessern. Bis auf wenige Ausnahmen haben alle traditionellen Industriestaaten in Westeuropa gegenüber den USA an Einkommen eingebüßt, ebenso Russland, Japan, Kanada und die Golfmonarchien. Ihr BIP pro Kopf angleichen konnten hingegen 15 süd- und ostasiatische Staaten sowie 13 osteuropäische, neun lateinamerikanische und einige Staaten aus anderen Weltregionen. Die 15 Staaten mit der jeweils größten Konvergenz und Divergenz gegenüber dem Pro-Kopf-Einkommen der USA sind in Tabelle 3 dargestellt.⁵

Die Angleichung des Pro-Kopf-Einkommens Chinas an jenes der USA um gut 22 Prozentpunkte ist eindrucksvoll, aber Korea, Polen und das Baltikum weisen eine noch stärkere Performance auf.⁶

⁵ Irland und Singapur sind punkto Bevölkerung kleine Länder, die die USA im Beobachtungszeitraum beim BIP pro Kopf zumindest am Papier überflügelt haben. Beide sind sehr spezifische Volkswirtschaften: Irland als Firmensitz mit deutlich höherem BIP als BNE, Singapur als Finanzplatz, Steueroase und Handelszentrum mit buchhalterischen Exportquoten von 300 % sowie 20 % Exportüberschuss. Die irische Zentralbank hält Irland dezidiert nicht für das wohlhabendste Land der EU (Honohan 2021). Daher werden diese beiden Fälle bei der Interpretation nicht weiter berücksichtigt.

⁶ Nicht für alle osteuropäischen Staaten waren Daten seit 1990 verfügbar. Für das Baltikum wurde, ausgehend von dem ersten verfügbaren Datensatz (Estland 1993, Litauen und Lettland 1994), das Muster Weißrusslands rück-

Die meisten westeuropäischen Staaten fielen gegenüber den USA etwas zurück – Deutschland um fünf, Frankreich um zehn und Italien um 23 Punkte. Das Ost-West-Gefälle innerhalb der EU ist beachtlich und die rund 100 Millionen Einwohner:innen der neuen Mitgliedsländer fallen auch wirtschaftlich zunehmend ins Gewicht. Obwohl die Niederlande und Irland die einzigen westeuropäischen Staaten sind, die ein Plus verzeichnen, weist die EU insgesamt eine Konvergenz von 0,3 Punkten gegenüber den USA auf. Der moderate Rückfall des bevölkerungsreichen Westens der EU wurde durch den erheblichen Einkommenszuwachs des bevölkerungsarmen Ostens überkompensiert. Die bisherige einschlägige Literatur hat den starken Impact der neuen EU-Mitgliedsländer für die Performance der gesamten Union in dieser Form noch nicht herausgearbeitet.

In Indien betrug die Angleichung an das US-Niveau gut sechs Punkte. Die meisten anderen süd- und ostasiatischen Staaten liegen in der Bandbreite zwischen China und Indien. Die Angleichung Ägyptens an den Lebensstandard der USA beträgt keine vier Prozentpunkte, der Iran verliert sogar leicht. Die Golfmonarchien erlebten eine migrationsbedingte Bevölkerungsexplosion, weshalb das BIP pro Kopf in

wirkend übertragen. Für die Slowakei (hier fehlten 1990 und 1991) und Ungarn (hier fehlte 1990) jenes von Tschechien. Für Moldau (kein Wert vor 1995) wurde das Muster Rumaniens übertragen. Für den Westbalkan war eine Übertragung nicht plausibel, weshalb diese Staaten aus dem Sample genommen wurden.

Tabelle 2: BIP pro Kopf ausgewählter Volkswirtschaften, Normierung ggü. USA 1990 und 2019

Rang	Land	Norm. 1990	Rang	Land	Norm. 2019
3	Norway	102,4 %	5	Norway	101,8 %
5	United States	100,0 %	6	United States	100,0 %
6	Denmark	96,8 %	7	Denmark	92,4 %
8	Austria	93,1 %	9	Austria	89,9 %
10	Germany	91,1 %	10	Germany	86,2 %
11	Italy	90,9 %	17	United Kingdom	74,6 %
16	France	83,8 %	18	France	73,9 %
18	Japan	79,3 %		European Union	71,1 %
20	United Kingdom	75,7 %	21	Korea, Rep.	68,4 %
	European Union	70,8 %	22	Italy	68,0 %
26	Czech Republic	58,5 %	23	Japan	66,3 %
31	Russian Federation	53,3 %	25	Czech Republic	65,3 %
34	Ukraine	38,9 %	28	Lithuania	59,5 %
35	Mexico	37,1 %	32	Poland	53,1 %
41	Turkey	31,5 %	39	Turkey	45,5 %
42	Korea, Rep.	31,3 %	42	Russian Federation	43,2 %
43	Lithuania	30,0 %	50	Mexico	31,7 %
45	Poland	28,1 %		World	27,0 %
50	Brazil	26,0 %	58	China	25,8 %
52	South Africa	25,5 %	63	Brazil	23,4 %
	World	23,9 %	71	Ukraine	20,5 %
74	Egypt, Arab Rep.	15,1 %	73	South Africa	20,0 %
89	Indonesia	11,2 %	76	Indonesia	18,9 %
99	Nigeria	8,1 %	77	Egypt, Arab Rep.	18,8 %
103	Pakistan	7,2 %	90	Vietnam	12,9 %
114	India	4,5 %	94	India	10,7 %
116	Vietnam	4,1 %	103	Nigeria	8,2 %
117	Bangladesh	3,8 %	104	Bangladesh	7,6 %
120	China	3,5 %	105	Pakistan	7,5 %
134	Ethiopia	1,9 %	124	Ethiopia	3,6 %

Quelle: Weltbank, eigene Berechnungen

den Emiraten relativ zu den USA sogar rückläufig ist. Mit einer Angleichung um 14 Punkte stellt die Türkei eine Ausnahme im Nahen Osten dar und ähnelt eher der Entwicklung in den neuen EU-Mitgliedsländern. Die meisten Staaten des subsaharischen Afrikas, so auch die bevölkerungsreichen Länder Nigeria, Kongo, Äthiopien, Tansania und Kenia, weisen eine Stagnation des BIP pro Kopf im Verhältnis zu den USA auf. In den beiden größten Volkswirtschaften Lateinamerikas, Brasilien und Mexiko, zeigt sich ein Abfall gegenüber

dem US-Einkommen pro Kopf. Argentinien und Zentralamerika zeigen keine große Veränderung, Peru, Uruguay und Chile hingegen beachtliche Konvergenz.

Abbildung 2 gibt einen globalen visuellen Überblick. Je grüner, umso stärker die Angleichung, je röter, desto stärker der Abfall gegenüber den USA. Die Karte illustriert, dass unter dem Strich über die vergangenen 30 Jahre Konvergenz dominierte. Süd- und Ostasien (mit Ausnahme Japans) sind, genauso wie die neuen EU-Mitgliedsstaaten, überwiegend grün und damit die

Gewinnerregionen der Periode 1990 bis 2019. Westeuropa, Russland, Japan und Kanada sind tendenziell die Verliererregionen. Diese Entwicklung in traditionellen Industrieländern wirkt international nivellierend und trägt zur Konvergenz bei. Große Teile Afrikas haben weder aufgeholt noch verloren und Lateinamerika ergibt kein einheitliches Muster. Der nationalstaatliche Analyserahmen macht auf einen Blick deutlich, dass Bezeichnungen der 2000er-Jahre wie der Begriff BRICS-Staaten (zuletzt in Weltbank 2016) mittlerweile keinen Gehalt mehr haben. Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika bilden die gesamte Bandbreite von starker Konvergenz bis zu erheblicher Divergenz ab.

Eine Gewichtung nach Bevölkerung würde die Konvergenz noch stärker betonen, gehören doch China, Indien, Indonesien, Bangladesch, die Philippinen und Vietnam zu den bevölkerungsreichen Staaten ab rund 100 Millionen Einwohner:innen (siehe dazu nächster Abschnitt). Dennoch beträgt das indische BIP pro Kopf derzeit immer noch nur rund ein Zehntel des US-Niveaus.

4.3 Interpopulations-Gini

In einem weiteren Schritt lässt sich die Bevölkerungsgröße der Staaten bei der Gini-Kalkulation berücksichtigen. Gerade einwohnerstarke Staaten wiesen im Beobachtungszeitraum eine besonders gute wirtschaftliche Entwicklung auf. Die so ermittelte Interpopulations-Ungleichheit (Konzept 2) verlässt den nationalen Rahmen nicht, stellt aber dennoch den Übergang zu einer globalen Betrachtung dar. Wir erhalten die „between country“-Komponente der globalen Ungleichheit und diese wird, wie bereits erörtert, in diesem Beitrag als Ungleichheit zwischen Bevölkerungen interpretiert. Abbildung 3 verdeutlicht in Übereinstimmung mit Milanovic (2013), dass eine Gewichtung nach Bevölkerung wesentlich höhere Gini-Niveaus nach sich zieht als die ungewichtete Betrachtung.

Wieder liegt der Index gemessen in USD über jenem in KKP, die Trends ähneln sich jedoch: Wie in der ungewichteten Betrachtung nimmt der Gini-Koeffizient merklich ab. Der Verlauf ist allerdings unterschiedlich, denn gemessen in USD bewegt sich der Gini bis 2008 seitwärts, sinkt dann bis 2015 ab und stagniert seit damals. Gemessen in KKP steigt der Index bis zur Jahrtausendwende und sinkt seit damals kontinuierlich. Der starke Rückgang zwischen 2001

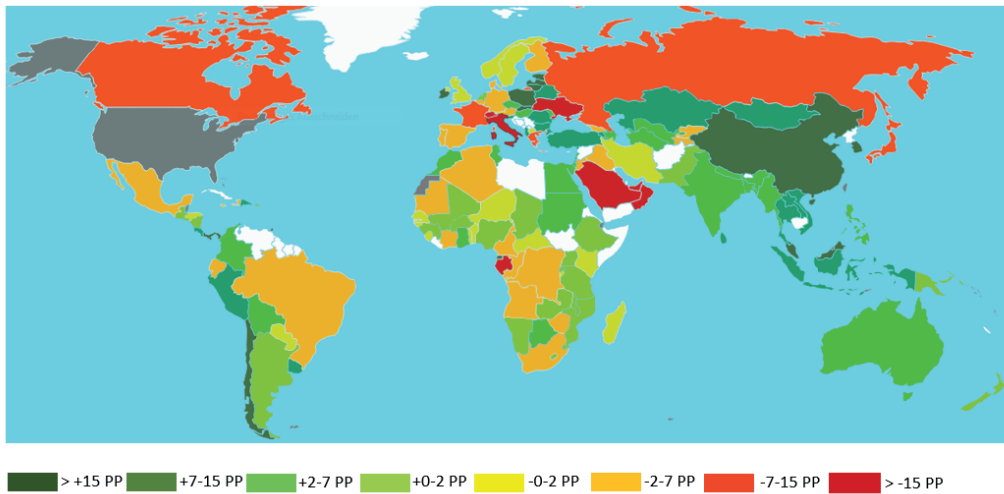
Tabelle 3: Konvergenz und Divergenz, Normierung ggü. den USA bei BIP-pro-Kopf-Entwicklung 1990–2019

Rang	Land	Konvergenz USA
1	Ireland	73,3 PP
2	Singapore	63,3 PP
3	Korea, Rep.	37,1 PP
4	Lithuania	29,5 PP
5	Equatorial Guinea	27,1 PP
6	Poland	25,1 PP
7	Panama	23,8 PP
8	Estonia	23,1 PP
9	Latvia	22,6 PP
10	China	22,3 PP
11	Malaysia	19,9 PP
12	Slovak Republic	18,6 PP
13	Trinidad and Tobago	16,9 PP
14	Mauritius	16,8 PP
15	Chile	15,2 PP
...		
...		
123	Jamaica	-5,6 PP
124	Congo, Rep.	-6,8 PP
125	Canada	-7,5 PP
126	France	-9,9 PP
127	Russian Federation	-10,0 PP
128	Greece	-11,8 PP
129	Japan	-13,0 PP
130	Ukraine	-18,5 PP
131	Gabon	-21,0 PP
132	Oman	-22,0 PP
133	Italy	-23,0 PP
134	Bahrain	-23,5 PP
135	Saudi Arabia	-27,2 PP
136	Switzerland	-27,8 PP
137	United Arab Emirates	-168,2 PP

Quelle: Weltbank, eigene Berechnungen

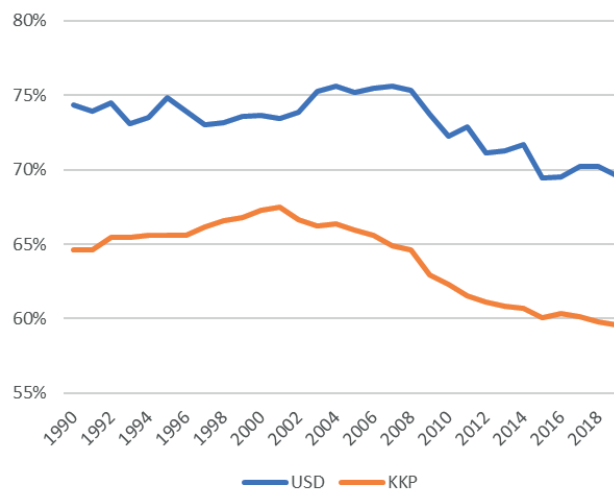
und 2019 ist beachtlich, zumal die Interpopulationsungleichheit gemessen in KKP für das Thema Konvergenz der aussagekräftigste der vier präsentierten Ginis ist. Für den Überschneidungszeitraum 1990 bis 2011 ist der Rückgang des Gini etwas geringer als bei Milanovic (2013). Ein Vergleich der vier präsentierten Gini-Koeffizienten findet sich in Tabelle 4.

Abbildung 2: Konvergenz beim BIP pro Kopf ggü. den USA 1990–2019



Quelle: Weltbank, eigene Berechnungen

Abbildung 3: Nach Bevölkerung gewichtete Gini-Koeffizienten in BIP pro Kopf (laufend) 1990–2019



Quelle: Weltbank, eigene Berechnungen

Tabelle 4 Internationale und Interpopulations-Ginis im Vergleich 1990 und 2019

	1990	Maximum	2019	Rückgang seit 1990 in PP	Rückgang seit Maximum in PP
International USD	69,69 %	(1996) 70,75 %	63,24 %	-6,45	-7,50
International KKP	55,69 %	(2003) 57,43 %	50,64 %	-5,05	-6,79
Interpopulation USD	74,35 %	(2008) 75,64 %	69,56 %	-4,78	-6,08
Interpopulation KKP	64,61 %	(2001) 67,48 %	59,58 %	-5,03	-7,90

Quelle: Weltbank, eigene Berechnungen

4.4 Konvergenz in die Breite?

Ob breite Bevölkerungsgruppen von der gemessenen Konvergenz profitieren konnten, lässt sich durch die internationale und Interpopulations-Ungleichheit nicht beantworten. Die erheblichen Rückgänge bei der globalen interpersonellen Einkommensungleichheit bei Bourguignon (2015) und Darvas (2019) sind jedoch starke Indizien dafür. Mittels einer groben Annäherung soll in einem weiteren Schritt ermittelt werden, ob diese globalen Resultate auch im Rahmen eines nationalen Analyserahmens bestätigt werden können. Um zu eruieren, ob die Konvergenzgewinne in der Mitte der Gesellschaft der jeweiligen Nation angekommen sind, wird die interne Verteilung berücksichtigt.

Die Verteilung der Einkommen ist nach dem BIP pro Kopf womöglich die zweitwichtigste Information, um das tatsächliche Wohlstandsniveau einer Gesellschaft einschätzen zu können. Das BIP pro Kopf (KKP) ist in den USA und Norwegen fast identisch, dennoch haben beide Gesellschaften einen völlig unterschiedlichen Charakter. Diese Unterschiedlichkeit lässt sich beispielsweise durch den nationalen Gini-Koeffizienten illustrieren, der laut Weltbank in den USA bei 41,4 lag (2016), in Norwegen hingegen bei 27 (2017). Mindestens so gravierend sind die Unterschiede, bei ähnlichem BIP pro Kopf, zwischen der Slowakei und Panama. Die Slowakei liegt mit einem Gini von 25,2 (2016) sogar vor Norwegen, während Panama 2018 mit 49,2 deutlich hinter den USA rangiert.

Für 122 der 137 untersuchten Staaten liegen nationale Gini-Schätzungen der Weltbank vor, die zumindest nicht weiter zurückreichen als 2010 (Anhang 2). Die USA, die wieder als Standard fungieren, verzeichnen selbst im globalen Vergleich eine relativ hohe Ungleichheit, weshalb 82 Länder geringere Gini-Koeffizienten als die USA aufweisen und 39 Länder höhere.⁷ Von 71 Staaten, die gegenüber den USA Konvergenz aufwiesen und für die nationale Gini-Daten verfügbar waren, hatten zuletzt 45 eine gleichere interne Verteilung als die USA, darunter China, Indien, Indonesien und alle neuen EU-Mitgliedsländer. Dies deutet darauf hin, dass die Zuwächse beim BIP pro Kopf in den neuen EU-Mitgliedsländern sowie in Süd- und Ostasien stärker in der Mitte der Gesellschaft spürbar wurden als in den USA. Fungiert hingegen Deutschland – mit seiner für die EU typischen Einkommensverteilung – als Standard, verändert sich die Sachlage. Von 109 Staaten, die gegenüber Deutschland Konvergenz aufwiesen, hatten

7 Haiti weist den exakt gleichen Gini auf.

Tabelle 5 BIP pro Kopf ausgewählter Volkswirtschaften gewichtet mit Gini, Normierung ggü. USA 2019

Rang	Land	BIP/Kopf gewichtet mit Gini
2	Norway	126,1%
5	Denmark	111,9 %
7	Austria	107,2 %
10	United States	100,0 %
11	Germany	99,7%
15	France	85,8 %
16	Czech Republic	83,3%
17	United Kingdom	82,6 %
	European Union	80,8 %
19	Korea, Rep.	79,4 %
20	Japan	75,5 %
21	Italy	74,0 %
26	Poland	63,4 %
27	Lithuania	63,4 %
34	Russian Federation	45,9 %
36	Turkey	44,8 %
46	Mexico	29,6 %
50	China	26,9 %
53	Ukraine	25,7 %
60	Egypt, Arab Rep.	21,9 %
64	Indonesia	20,0 %
	World	19,6 %
69	Brazil	18,3 %
73	Vietnam	14,0 %
77	South Africa	12,5 %
80	India	11,7 %
86	Nigeria	9,0 %
88	Bangladesh	8,7 %
89	Pakistan	8,5 %
108	Ethiopia	3,9 %

Quelle: Weltbank, Darvas (2019), eigene Berechnungen

zuletzt 21 eine gleichere interne Verteilung. Dies deutet darauf hin, dass Zuwächse beim BIP pro Kopf weniger stark in der Mitte der Gesellschaft spürbar wurden als in Deutschland.

Kombiniert man die Informationen Pro-Kopf-Einkommen und Verteilung, lässt sich das Wohlstandsniveau der Mitte der Gesellschaft darstellen. Für eine grobe Einschätzung (siehe im Detail Kapitel 3 Methode) werden in Folge die BIP-Niveaus des Jahres 2019 mit dem nationalen Gini-Koeffizienten (1-Gini) gewichtet.

Die USA werden wiederum als Standard gesetzt und alle Länder gegenüber den USA normiert (Anhang 3). Tabelle 5 illustriert das Wohlstandsniveau ausgewählter Länder, wenn die interne Verteilung Berücksichtigung findet.

Während bei Piketty et al. (2018) die verhältnismäßig egalitäre Verteilung Europas im Aggregat herausgearbeitet wird, erlaubt die Gini-Gewichtung der einzelnen Nationen aufschlussreiche Details. Verglichen mit der Normierung ohne Gini-Gewichtung schieben sich nun einige europäische Staaten vor die USA. Dänemark z. B. gewinnt durch die Gewichtung fast 20, Norwegen 24 Prozentpunkte. Nicht nur die skandinavischen Staaten verbessern sich erwartungsgemäß, der Effekt ist auch stark, wenn ein mittleres Durchschnittseinkommen auf eine besonders egalitäre Einkommensverteilung trifft. Das ist in einigen neuen EU-Mitgliedsländern der Fall, besonders in Tschechien und Slowenien mit einem Plus von je 18 Prozentpunkten. Frankreich und Deutschland rücken zwölf und 13 Punkte an die USA heran, Italien und Großbritannien sechs und acht. Auch Japan, Australien und Kanada verzeichnen erhebliche Zuwächse relativ zu den USA.

China, Indien und Indonesien machen, verglichen mit der Normierung ohne Gini-Gewichtung, je ca. einen Prozentpunkt gegenüber den USA gut. Etliche asiatische Staaten wie Vietnam und Myanmar zeigen stärkere Zugewinne. Russland zeigt moderate Zuwächse, die Türkei leichte Verluste. Viele afrikanische Staaten halten ihre Position, darunter die bevölkerungsreichen Ländern Nigeria, Äthiopien und der Kongo, während Südafrika deutlich verliert. Das wird nur von Brasilien übertroffen, das durch die Gini-Gewichtung fünf Prozentpunkte gegenüber den USA einbüßt. Die extreme Ungleichheit in Lateinamerika führt in den meisten Staaten zu einem deutlichen Abfall gegenüber den USA, verglichen mit einer Normierung ohne Gini-Gewichtung.

Der Abstand der EU-Länder zu den ärmeren Ländern nimmt durch die Gini-Gewichtung allerdings deutlich zu. Beträgt der Unterschied des BIP pro Kopf zwischen Deutschland und China (im Verhältnis zum US-BIP) derzeit gut 60 Prozentpunkte, so sind es durch Gewichtung mit dem Gini knapp 73, der Vorsprung Tschechiens gegenüber China wächst von knapp 40 auf über 56 Prozentpunkte. Auch Japan, Kanada und Australien zeigen größere Abstände zu den Schwellenländern als ohne Gini-Gewichtung. Setzt man die USA als Standard beim Pro-Kopf-Einkommen, dann ist der Abstand zu den Schwellen- und Entwicklungsländern

2019 deutlich höher als jener der EU-Länder. Während der Abstand der USA zu den ärmeren Ländern durch die Berücksichtigung der internen Verteilung durch die Gini-Gewichtung schrumpft, nimmt jener der EU-Länder deutlich zu.

Fazit

Die globale interpersonelle Einkommensverteilung gibt eine Antwort auf die Frage, ob die Ungleichheit zwischen den individuellen Erdenbürger:innen zu- oder abgenommen hat. Dieser Ansatz ist einerseits nicht frei von methodischen Problemen, andererseits gibt er auch kein vollständiges Bild des Sachverhalts ab. Ein nationaler Analyserahmen ist eine nützliche Ergänzung, um die Heterogenität der Welt – etwa politische Verschiedenheit oder Machtasymmetrien – beleuchten zu können. Zentrale Forschungsfragen der globalen Ungleichheit – Gibt es globale Einkommenskonvergenz? Welche sind Gewinner- und welche Verliererregionen? Erreichen Konvergenzgewinne auch die Mitte einer Gesellschaft? – wurden darum in einem nationalen Rahmen analysiert.

In diesem Beitrag wurden 137 Staaten mit über einer Million Einwohner:innen untersucht. Der Beobachtungszeitraum umfasst die jüngere Phase intensiver Globalisierung, konkret die drei Dekaden vom Mauerfall 1990 bis zur Coronakrise 2019. Im Beobachtungszeitraum kam es zu Konvergenz bei den Pro-Kopf-Einkommen zwischen Staaten und Bevölkerungen. Der ungewichtete und nach Bevölkerung gewichtete Gini, gemessen sowohl in USD als auch in KKP, deuten darauf hin, dass diese Konvergenz rund um die Jahrtausendwende eingesetzt hat. Der Rückgang gegenüber dem Höhepunkt der Ungleichheit um die Jahrtausendwende liegt bei je sechs bis acht Punkten. Sowohl die internationale Ungleichheit zwischen Ländern als auch die Interpopulations-Ungleichheit zwischen Bevölkerungen hat abgenommen.

Normiert man das BIP pro Kopf aller Länder gegenüber den USA und setzt die führende Volkswirtschaft somit als Standard, konnten 79 Staaten ihr BIP pro Kopf an jenes der USA angleichen, während 57 gegenüber den USA abgefallen sind. Die Angleichung des Pro-Kopf-Einkommens Chinas an jenes der USA um gut 22 Prozentpunkte ist eindrucksvoll, aber Korea, Polen und das Baltikum weisen eine noch stärkere Performance auf. In den großen lateinamerikanischen, afrikanischen und arabischen Schwellenländern war die Angleichung gegenüber den USA hingegen gering

oder es herrschte überhaupt Divergenz. Die meisten traditionellen Industriestaaten fielen gegenüber den USA beim BIP pro Kopf zurück – ein Nivellierungsprozess von oben, der den Trend zur Konvergenz verstärkte. Die EU insgesamt weist eine Konvergenz von 0,3 Prozentpunkten gegenüber den USA auf. Der moderate Rückfall des bevölkerungsreichen Westens der EU wurde durch den erheblichen Einkommenszuwachs des bevölkerungsärmeren Ostens überkompensiert.

Um zu eruieren, ob die Konvergenzgewinne in der Mitte der Gesellschaft der jeweiligen Nation angekommen sind, wird auch die interne Verteilung berücksichtigt. Von 71 Staaten, die gegenüber den USA Konvergenz aufwiesen und für die nationale Gini-Daten verfügbar waren, hatten zuletzt 45 eine gleichere interne Verteilung als die USA, darunter China, Indien, Indonesien und alle neuen EU-Mitgliedsländer. Dies deutet darauf hin, dass die Zuwächse beim BIP pro Kopf in den neuen EU-Mitgliedsländern sowie in Süd- und Ostasien stärker in der Mitte der Gesellschaft spürbar wurden als in den USA.

Um eine grobe Vorstellung zu bekommen, wie es um das Wohlstandsniveau durchschnittlicher Bürger:innen eines Landes beschaffen ist, wurden zuletzt die BIP-Niveaus des Jahres 2019 mit dem nationalen Gini-Koeffizienten (1-Gini) gewichtet und wiederum gegenüber den USA normiert. Dabei schieben sich einige europäische Staaten vor die USA. China, Indien und Indonesien machen gegenüber den USA je ca. einen Prozentpunkt gut. Viele afrikanische Staaten halten ihre Position, die extreme Ungleichheit in Lateinamerika führt in den meisten Staaten zu einem deutlichen Abfall gegenüber den USA. Während der Abstand der USA zu den ärmeren Ländern durch die Gini-Gewichtung schrumpft, nimmt jener der EU-Länder deutlich zu.

Literatur

- Abdualiev, M./Bustillo, R. (2020): Impact of remittances on economic growth and poverty reduction amongst CIS countries. *Post-Communist Economies*, 32 (4), 525–546.
- Anand, S./Segal, P. (2008): What do we know about global income inequality? *Journal of Economic Literature*, 46 (1), 57–94.
- Bhalla, S. S. (2002): *Imagine there's no country*. Washington DC: Institute for International Economics.
- Bourguignon, F./Morrisson, C. (2002): Inequality among World Citizens: 1820–1992. *The American Economic Review*, 92 (4), 727–744.
- Bourguignon, F. (2015): *The Globalization of inequality*. Princeton/New Jersey: Princeton University Press.
- Corlett, A. (2016): *Examining an elephant: globalisation and the lower middle class of the rich world*. London: Resolution Foundation.
- Darvas, Z. (2019): Global interpersonal income inequality decline: The role of China and India. *World Development*, 121 (C), 16–32.
- Deininger, K./Squire, L. (1996): A New Data Set Measuring Income Inequality. *World Bank Economic Review*, 10 (3), 565–591.
- Dowrick, S./Akmal, M. (2005): Contradictory trends in global income inequality: a tale of two biases. *Review of Income and Wealth*, 51 (2), 201–229.
- Eurostat (2019): *Gini-Koeffizient des verfügbaren Äquivalenzeinkommens – EU-SILC Erhebung*. Online: http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=ilc_dii2&lang=de [15. Mai 2021].
- Firebaugh, G. (1999): Empirics of World Income Inequality. *American Journal of Sociology*, 104 (6), 1597–1630.
- Freund, C. (2016): *Deconstructing Branko Milanovic's „Elephant Chart“: Does It Show What Everyone Thinks?* Peterson Institute for International Economics Realtime Economic Issues. Online: <https://www.piie.com/blogs/realtime-economic-issues-watch/deconstructing-branko-milanovics-elephant-chart-does-it-show> [7. September 2021].
- Galbraith, J. K. (2019): Sparse, Inconsistent and Unreliable: Tax Records and the World Inequality Report 2018. *Development and Change*, 50 (2), 329–346.
- Goda, T./García A. T. (2017): The rising tide of absolute global income inequality during 1850–2010: Is it driven by inequality within or between countries? *Social Indicators Research*, 130 (3), 1051–1072.
- Honohan, P. (2021): Is Ireland really the most prosperous country in Europe? *Economic Letter of the Central Bank of Ireland*, 2021 (1).
- Kowall, N. (2021): *Der politökonomische Bedeutungsverlust Europas und des Westens während der Globalisierung*. FH-Schriftenreihe „Wirtschaft und Management“, Nr. 30 – Juni 2021.
- Kuznets, S. (1955): Economic Growth and Income Inequality. *The American Economic Review*, 45 (1), 1–28.
- Lakner, C./Milanovic, B. (2016): Global income distribution: from the fall of the Berlin wall to the great recession. *The World Bank Economic Review*, 30 (2), 203–232.
- Matthews, D. (2018): *The global top 1 percent earned twice as much as the bottom 50 percent in recent years*. Online: <https://www.vox.com/policy-and-politics/2018/2/2/16868838/elephant-graph-chart-global-inequality-economic-growth> . [6. September 2021].
- Melchior, A. (2001): Global Income Inequality. Beliefs, Facts and Unresolved Issues. *World Economics*, 2, 87–105.

- Milanovic, B. (2001): *World Income Inequality in the Second Half of the 20th Century*. Washington DC: World Bank, Development Research Group, unpublished Mimeo.
- Milanovic, B. (2013): Global Income Inequality in Numbers: in History and Now. *Global Policy*, 4 (2), 198–208.
- Petersen, T. (2019): Wohlfahrtsmessung: Inlandsprodukt versus Nationaleinkommen. *Wirtschaftsdienst*, 99 (10), 725–730.
- Piketty, T./Alvaredo, F./Chancel, L./Saez, E./Zucman, G. (2018): *World inequality report 2018*. World Inequality Lab.
- Sandefur, J. (2018): *Chart of the Week #1: Is the Elephant Graph Flattening Out?* Center for Global Development. Online: <https://www.cgdev.org/blog/chart-week-1-elephant-graph-flattening-out> [7. September 2021].
- Sala-i-Martin, X. (2006): The world distribution of income. *The Quarterly Journal of Economics*, 121 (2), 351–397.
- Schultz, T. P. (1998): Inequality in the Distribution of Personal Income in the World: How it is Changing and Why. *Journal of Population Economics*, 11 (3), 307–344.
- UNDP (2001): *Human Development Report: Making new technologies work for human development*. Online: https://hdr.undp.org/sites/default/files/reports/262/hdr_2001_en.pdf [24. September 2021].
- Wade, R. (2001): The Rising Inequality of World Income Distribution. *Finance and Development*, 38 (4).
- World Bank (2016): *Poverty and shared prosperity 2016. Taking on inequality*. Washington, DC: World Bank. doi:10.1596/978-1-4648-0958-3.

Anhang

Anhang 1: BIP pro Kopf, Normierung ggü. USA 1990 und 2019 sowie Konvergenz in Prozentpunkten

Rang	1990	Norm.	Rang	2019	Rang	Differenz	Norm.	
1	United Arab Emirates	275,6 %	1	Singapore	1	155,7 %	Ireland	73,3PP
2	Switzerland	137,5 %	2	Ireland	2	138,8 %	Singapore	63,3PP
3	Norway	102,4 %	3	Switzerland	3	109,8 %	Korea, Rep.	37,1PP
4	Saudi Arabia	102,3 %	4	United Arab Emirates	4	107,3 %	Lithuania	29,5PP
5	United States	100,0 %	5	Norway	5	101,8 %	Equatorial Guinea	27,1PP
6	Denmark	96,8 %	6	United States	6	100,0 %	Poland	25,1PP
7	Bahrain	95,4 %	7	Denmark	7	92,4 %	Panama	23,8PP
8	Austria	93,1 %	8	Netherlands	8	91,1 %	Estonia	23,1PP
9	Singapore	92,3 %	9	Austria	9	89,9 %	Latvia	22,6PP
10	Germany	91,1 %	10	Germany	10	86,2 %	China	22,3PP
11	Italy	90,9 %	11	Sweden	11	85,1 %	Malaysia	19,9PP
12	Netherlands	90,6 %	12	Belgium	12	83,1 %	Slovak Republic	18,6PP
13	Belgium	88,1 %	13	Australia	13	79,7 %	Trinidad and Tobago	16,9PP
14	Canada	85,9 %	14	Canada	14	78,4 %	Mauritius	16,8PP
15	Sweden	85,7 %	15	Finland	15	77,8 %	Chile	15,2PP
16	France	83,8 %	16	Saudi Arabia	16	75,1 %	Romania	14,9PP
17	Finland	81,3 %	17	United Kingdom	17	74,6 %	Dominican Republic	14,1PP
18	Japan	79,3 %	18	France	18	73,9 %	Turkey	14,0PP
19	Australia	77,4 %	19	Bahrain	19	72,0 %	Thailand	11,9PP
20	United Kingdom	75,7 %		European Union	20	71,1 %	Sri Lanka	11,3PP
	European Union	70,8 %	20	New Zealand	21	68,6 %	Albania	10,1PP
21	New Zealand	68,3 %	21	Korea, Rep.	22	68,4 %	Uruguay	9,4PP
22	Spain	68,2 %	22	Italy	23	68,0 %	Armenia	9,0PP
23	Oman	65,7 %	23	Japan	24	66,3 %	Kazakhstan	8,8PP
24	Ireland	65,5 %	24	Spain	25	65,4 %	Vietnam	8,7PP

25	Greece	59,5 %	25	Czech Republic	26	65,3 %	Belarus	8,6PP
26	Czech Republic	58,5 %	26	Israel	27	64,2 %	Costa Rica	7,8PP
27	Portugal	58,3 %	27	Slovenia	28	62,5 %	Slovenia	7,8PP
28	Israel	58,3 %	28	Lithuania	29	59,5 %	Indonesia	7,7PP
29	Slovenia	54,7 %	29	Estonia	30	59,1 %	Lao PDR	7,7PP
30	Puerto Rico	53,4 %	30	Portugal	31	55,8 %	Peru	7,6PP
31	Russian Federation	53,3 %	31	Puerto Rico	32	55,2 %	Mongolia	7,4PP
32	Hungary	46,4 %	32	Poland	33	53,1 %	Bulgaria	7,2PP
33	Gabon	45,0 %	33	Hungary	34	52,7 %	Czech Republic	6,8PP
34	Ukraine	38,9 %	34	Slovak Republic	35	52,3 %	Myanmar	6,7PP
35	Mexico	37,1 %	35	Panama	36	50,3 %	Hungary	6,3PP
36	Estonia	35,9 %	36	Latvia	37	49,4 %	India	6,2PP
37	Argentina	35,0 %	37	Romania	38	47,9 %	Botswana	6,0PP
38	Slovak Republic	33,7 %	38	Greece	39	47,7 %	Turkmenistan	5,9PP
39	Kazakhstan	33,3 %	39	Turkey	40	45,5 %	Israel	5,9PP
40	Romania	33,0 %	40	Malaysia	41	45,4 %	Moldova	5,4PP
41	Turkey	31,5 %	41	Oman	42	43,7 %	Lebanon	4,6PP
42	Korea, Rep.	31,3 %	42	Russian Federation	43	43,2 %	Azerbaijan	3,9PP
43	Lithuania	30,0 %	43	Kazakhstan	44	42,1 %	Bangladesh	3,8PP
44	Bulgaria	29,8 %	44	Trinidad and Tobago	45	41,9 %	Philippines	3,8PP
45	Poland	28,1 %	45	Chile	46	38,7 %	Tunisia	3,8PP
46	North Macedonia	27,9 %	46	Bulgaria	47	37,1 %	Egypt, Arab Rep.	3,8PP
47	Georgia	27,5 %	47	Mauritius		36,6 %	World	3,1PP
48	Latvia	26,8 %	48	Argentina	48	35,3 %	Ghana	2,9PP
49	Panama	26,5 %	49	Uruguay	49	34,5 %	Colombia	2,8PP
50	Brazil	26,0 %	50	Mexico	50	31,7 %	Uzbekistan	2,7PP
51	Malaysia	25,5 %	51	Costa Rica	51	31,4 %	Bolivia	2,6PP
52	South Africa	25,5 %	52	Belarus	52	30,6 %	Morocco	2,6PP
53	Uruguay	25,1 %	53	Equatorial Guinea	53	29,7 %	Australia	2,3PP
54	Trinidad and Tobago	25,0 %	54	Thailand	54	29,5 %	Sudan	2,0PP
	World	23,9 %	55	Dominican Republic	55	29,4 %	Nepal	2,0PP
55	Costa Rica	23,6 %	56	Botswana	56	28,4 %	Puerto Rico	1,8PP
56	Chile	23,6 %		World	57	27,0 %	Ethiopia	1,7PP
57	Botswana	22,4 %	57	North Macedonia	58	26,4 %	Uganda	1,3PP
58	Belarus	22,0 %	58	China	59	25,8 %	Rwanda	1,2PP
59	Algeria	21,6 %	59	Georgia	60	24,0 %	Eswatini	1,2PP
60	Iran, Islamic Rep.	21,4 %	60	Gabon	61	23,9 %	Lesotho	1,1PP
61	Jamaica	21,2 %	61	Turkmenistan	62	23,7 %	El Salvador	1,0PP
62	Paraguay	21,0 %	62	Colombia	63	23,5 %	Burkina Faso	1,0PP
63	Colombia	20,7 %	63	Brazil	64	23,4 %	Namibia	0,9PP
64	Ecuador	20,5 %	64	Lebanon	65	23,3 %	Papua New Guinea	0,9PP
65	Mauritius	19,8 %	65	Azerbaijan	66	23,0 %	Mozambique	0,9PP
66	Iraq	19,7 %	66	Albania	67	22,3 %	Tanzania	0,8PP

67	Jordan	19,6 %	67	Armenia	68	21,8 %	Netherlands	0,5PP
68	Azerbaijan	19,2 %	68	Sri Lanka	69	20,9 %	Guinea	0,4PP
69	Lebanon	18,7 %	69	Moldova	70	20,9 %	Argentina	0,3PP
70	Turkmenistan	17,8 %	70	Peru	71	20,5 %	New Zealand	0,3PP
71	Thailand	17,6 %	71	Ukraine	72	20,5 %	Pakistan	0,3PP
72	Moldova	15,5 %	72	Paraguay		20,3 %	European Union	0,3PP
73	Dominican Republic	15,3 %	73	South Africa	73	20,0 %	Mali	0,2PP
74	Egypt, Arab Rep.	15,1 %	74	Iran, Islamic Rep.	74	19,8 %	Nigeria	0,2PP
75	Namibia	14,5 %	75	Mongolia	75	19,7 %	Zambia	0,1PP
76	Angola	14,3 %	76	Indonesia	76	18,9 %	Nicaragua	0,1PP
77	Guatemala	13,7 %	77	Egypt, Arab Rep.	77	18,8 %	Guatemala	0,1PP
78	Tunisia	13,4 %	78	Algeria	78	18,4 %	Chad	0,0PP
79	El Salvador	13,0 %	79	Ecuador	79	18,2 %	Malawi	0,0PP
80	Peru	13,0 %	80	Iraq	80	17,4 %	United States	0,0PP
81	Armenia	12,8 %	81	Tunisia	81	17,2 %	Benin	-0,1PP
82	Kyrgyz Republic	12,8 %	82	Jordan	82	16,1 %	Senegal	-0,2PP
83	Congo, Rep.	12,6 %	83	Jamaica	83	15,6 %	Sweden	-0,6PP
84	Eswatini	12,6 %	84	Namibia	84	15,4 %	Norway	-0,6PP
85	Mongolia	12,3 %	85	Philippines	85	14,2 %	Paraguay	-0,7PP
86	Albania	12,2 %	86	El Salvador	86	14,0 %	Honduras	-0,7PP
87	Mauritania	11,5 %	87	Bolivia	87	14,0 %	Togo	-0,8PP
88	Bolivia	11,3 %	88	Guatemala	88	13,8 %	Niger	-0,8PP
89	Indonesia	11,2 %	89	Eswatini	89	13,8 %	Sierra Leone	-0,9PP
90	Cote d'Ivoire	11,1 %	90	Vietnam	90	12,9 %	Kenya	-1,0PP
91	Philippines	10,5 %	91	Lao PDR	91	12,5 %	United Kingdom	-1,1PP
92	Honduras	9,9 %	92	Morocco	92	12,0 %	Central African Republic	-1,5PP
93	Sri Lanka	9,6 %	93	Uzbekistan	93	11,2 %	North Macedonia	-1,6PP
94	Tajikistan	9,6 %	94	India	94	10,7 %	Iran, Islamic Rep.	-1,6PP
95	Morocco	9,4 %	95	Angola	95	10,7 %	Burundi	-1,7PP
96	Nicaragua	8,5 %	96	Honduras	96	9,2 %	Guinea-Bissau	-1,8PP
97	Uzbekistan	8,4 %	97	Ghana	97	8,7 %	Madagascar	-1,9PP
98	Zimbabwe	8,2 %	98	Nicaragua	98	8,6 %	Gambia, The	-2,0PP
99	Nigeria	8,1 %	99	Kyrgyz Republic	99	8,4 %	Cameroon	-2,1PP
100	Haiti	8,0 %	100	Cote d'Ivoire	100	8,3 %	Iraq	-2,3PP
101	Cameroon	8,0 %	101	Mauritania	101	8,3 %	Ecuador	-2,3PP
102	Kenya	7,9 %	102	Myanmar	102	8,2 %	Portugal	-2,5PP
103	Pakistan	7,2 %	103	Nigeria	103	8,2 %	Brazil	-2,6PP
104	Papua New Guinea	6,0 %	104	Bangladesh	104	7,6 %	Congo, Dem. Rep.	-2,7PP
105	Ghana	5,8 %	105	Pakistan	105	7,5 %	Spain	-2,8PP
106	Senegal	5,7 %	106	Papua New Guinea	106	7,0 %	Cote d'Ivoire	-2,8PP
107	Gambia, The	5,6 %	107	Kenya	107	6,9 %	Mauritania	-3,2PP
108	Zambia	5,4 %	108	Sudan	108	6,3 %	Algeria	-3,2PP
109	Benin	5,4 %	109	Congo, Rep.	109	5,9 %	Austria	-3,3PP

110	Guinea-Bissau	4,9%	110	Cameroon	110	5,8%	Haiti	-3,3PP
111	Lao PDR	4,9%	111	Zambia	111	5,6%	Finland	-3,4PP
112	Madagascar	4,6%	112	Nepal	112	5,5%	Jordan	-3,5PP
113	Congo, Dem. Rep.	4,5%	113	Senegal	113	5,4%	Georgia	-3,6PP
114	India	4,5%	114	Tajikistan	114	5,4%	Angola	-3,6PP
115	Sudan	4,3%	115	Benin	115	5,3%	Zimbabwe	-3,7PP
116	Vietnam	4,1%	116	Haiti	116	4,6%	Tajikistan	-4,2PP
117	Bangladesh	3,8%	117	Zimbabwe	117	4,5%	Denmark	-4,3PP
118	Guinea	3,7%	118	Lesotho	118	4,3%	Kyrgyz Republic	-4,4PP
119	Sierra Leone	3,6%	119	Tanzania	119	4,3%	Germany	-4,9PP
120	China	3,5%	120	Guinea	120	4,1%	Belgium	-5,1PP
121	Mali	3,5%	121	Mali	121	3,7%	Mexico	-5,5PP
122	Nepal	3,5%	122	Rwanda	122	3,6%	South Africa	-5,5PP
123	Tanzania	3,4%	123	Gambia, The	123	3,6%	Jamaica	-5,6PP
124	Togo	3,3%	124	Ethiopia	124	3,6%	Congo, Rep.	-6,8PP
125	Lesotho	3,2%	125	Uganda	125	3,5%	Canada	-7,5PP
126	Central African Republic	3,0%	126	Burkina Faso	126	3,5%	France	-9,9PP
127	Burundi	2,9%	127	Guinea-Bissau	127	3,2%	Russian Federation	-10,0PP
128	Niger	2,8%	128	Sierra Leone	128	2,7%	Greece	-11,8PP
129	Equatorial Guinea	2,6%	129	Madagascar	129	2,6%	Japan	-13,0PP
130	Burkina Faso	2,5%	130	Togo	130	2,6%	Ukraine	-18,5PP
131	Chad	2,5%	131	Chad	131	2,5%	Gabon	-21,0PP
132	Rwanda	2,3%	132	Mozambique	132	2,0%	Oman	-22,0PP
133	Uganda	2,2%	133	Niger	133	2,0%	Italy	-23,0PP
134	Ethiopia	1,9%	134	Congo, Dem. Rep.	134	1,8%	Bahrain	-23,5PP
135	Malawi	1,7%	135	Malawi	135	1,7%	Saudi Arabia	-27,2PP
136	Myanmar	1,5%	136	Central African Republic	136	1,5%	Switzerland	-27,8PP
137	Mozambique	1,2%	137	Burundi	137	1,2%	United Arab Emirates	-168,2PP

Quelle: Weltbank, eigene Berechnungen

Anhang 2: Aktuellste nationale Gini-Koeffizienten

Rang	Staat	Gini	Jahr				
1	Slovenia	24,2	2017	11	Algeria	27,6	2011
2	Czech Republic	24,9	2017	12	Kyrgyz Republic	27,7	2018
3	Belarus	25,2	2018	13	Netherlands	28,5	2017
4	Slovak Republic	25,2	2016	14	Denmark	28,7	2017
5	Moldova	25,7	2018	15	Sweden	28,8	2017
6	Ukraine	26,1	2018	16	Iraq	29,5	2012
7	Norway	27,0	2017	17	Austria	29,7	2017
8	Belgium	27,4	2017	18	Poland	29,7	2017
9	Finland	27,4	2017	19	Estonia	30,4	2017
10	Kazakhstan	27,5	2017	20	Hungary	30,6	2017
				21	Myanmar	30,7	2017

22	Egypt, Arab Rep.	31,5	2017	64	Mauritius	36,8	2017
23	France	31,6	2017	65	Lithuania	37,3	2017
24	Korea, Rep.	31,6	2012	66	Russian Federation	37,5	2018
25	Lebanon	31,8	2011	67	Indonesia	37,8	2018
26	Germany	31,9	2016	68	Gabon	38,0	2017
27	Bangladesh	32,4	2016	69	China	38,5	2011
28	United Arab Emirates	32,5	2014	70	Burundi	38,6	2013
29	Mauritania	32,6	2014	71	El Salvador	38,6	2018
30	Mongolia	32,7	2018	72	Israel	39,0	2016
31	Switzerland	32,7	2017	73	Morocco	39,5	2013
32	Ireland	32,8	2016	74	Uruguay	39,7	2018
33	Nepal	32,8	2010	75	Sri Lanka	39,8	2016
34	Tunisia	32,8	2015	76	Senegal	40,3	2011
35	Japan	32,9	2013	77	Bulgaria	40,4	2017
	European Union	33,0	2016 ¹⁰	78	Tanzania	40,5	2017
36	Albania	33,2	2017	79	Iran, Islamic Rep.	40,8	2017
37	Canada	33,3	2017	80	Kenya	40,8	2015
38	Pakistan	33,5	2015	81	Malaysia	41,0	2015
39	Guinea	33,7	2012	82	Haiti	41,1	2012
40	Jordan	33,7	2010	83	United States	41,1	2016
41	Portugal	33,8	2017	84	Argentina	41,4	2018
42	Tajikistan	34,0	2015	85	Cote d'Ivoire	41,5	2015
43	North Macedonia	34,2	2017	86	Turkey	41,9	2018
44	Sudan	34,2	2014	87	Congo, Dem. Rep.	42,1	2012
45	Niger	34,3	2014	88	Bolivia	42,2	2018
46	Armenia	34,4	2018	89	Madagascar	42,6	2012
47	Australia	34,4	2014	90	Peru	42,8	2018
48	Greece	34,4	2017	91	Uganda	42,8	2016
49	Spain	34,7	2017	92	Togo	43,1	2015
50	United Kingdom	34,8	2016	93	Chad	43,3	2016
51	Ethiopia	35,0	2015	94	Ghana	43,5	2016
52	Nigeria	35,1	2018	95	Dominican Republic	43,7	2018
53	Burkina Faso	35,3	2014	96	Rwanda	43,7	2016
54	Latvia	35,6	2017	97	Zimbabwe	44,3	2017
55	India	35,7	2011	98	Chile	44,4	2017
56	Sierra Leone	35,7	2018	99	Philippines	44,4	2015
57	Vietnam	35,7	2018	100	Malawi	44,7	2016
58	Gambia, The	35,9	2015	101	Lesotho	44,9	2017
59	Italy	35,9	2017	102	Ecuador	45,4	2018
60	Romania	36,0	2017	103	Mexico	45,4	2018
61	Georgia	36,4	2018	104	Nicaragua	46,2	2014
62	Lao PDR	36,4	2012	105	Paraguay	46,2	2018
63	Thailand	36,4	2018	106	Cameroon	46,6	2014

107	Benin	47,8	2015	116	Botswana	53,3	2015
108	Costa Rica	48,0	2018	117	Brazil	53,9	2018
109	Guatemala	48,3	2014	118	Mozambique	54,0	2014
110	Congo, Rep.	48,9	2011	119	Eswatini	54,6	2016
111	Panama	49,2	2018	120	Zambia	57,1	2015
112	Colombia	50,4	2018		World	57,3	2015
113	Guinea-Bissau	50,7	2010	121	Namibia	59,1	2015
114	Angola	51,3	2018	122	South Africa	63,0	2014
115	Honduras	52,1	2018				

Quelle: Weltbank, Darvas (2019), eigene Berechnungen

¹⁰ Darvas (2019)

Anhang 3: BIP pro Kopf ausgewählter Volkswirtschaften gewichtet mit (1-Gini), Normierung ggü. USA 2019

Rang	Staat	Index			
1	Ireland	158,3%	28	Portugal	62,7%
2	Norway	126,1%	29	Hungary	62,1%
3	Switzerland	125,4%	30	Latvia	54,0%
4	United Arab Emirates	123,0%	31	Greece	53,1%
5	Denmark	111,9%	32	Romania	52,0%
6	Netherlands	110,5%	33	Kazakhstan	51,9%
7	Austria	107,2%	34	Russian Federation	45,9%
8	Sweden	102,9%	35	Malaysia	45,4%
9	Belgium	102,4%	36	Turkey	44,8%
10	United States	100,0%	37	Panama	43,4%
11	Germany	99,7%	38	Mauritius	39,2%
12	Finland	95,9%	39	Belarus	38,9%
13	Australia	88,8%	40	Bulgaria	37,5%
14	Canada	88,8%	41	Chile	36,6%
15	France	85,8%	42	Uruguay	35,3%
16	Czech Republic	83,3%	43	Argentina	35,1%
17	United Kingdom	82,6%	44	Thailand	31,9%
	European Union	80,8%	45	North Macedonia	29,4%
18	Slovenia	80,4%	46	Mexico	29,3%
19	Korea, Rep.	79,4%	47	Dominican Republic	28,1%
20	Japan	75,5%	48	Costa Rica	27,7%
21	Italy	74,0%	49	Lebanon	26,9%
22	Spain	72,5%	50	China	26,9%
23	Estonia	69,8%	51	Moldova	26,3%
24	Israel	66,5%	52	Georgia	25,9%
25	Slovak Republic	66,5%	53	Ukraine	25,7%
26	Poland	63,4%	54	Albania	25,3%
27	Lithuania	63,4%	55	Gabon	25,2%
			56	Armenia	24,3%

57	Algeria	22,6 %	99	Senegal	5,5 %
58	Botswana	22,5 %	100	Cameroon	5,3 %
59	Mongolia	22,5 %	101	Congo, Rep.	5,1 %
60	Egypt, Arab Rep.	21,9 %	102	Benin	4,7 %
61	Sri Lanka	21,4 %	103	Haiti	4,6 %
62	Iraq	20,8 %	104	Guinea	4,6 %
63	Peru	20,0 %	105	Tanzania	4,3 %
64	Indonesia	19,9 %	106	Zimbabwe	4,3 %
65	Iran, Islamic Rep.	19,9 %	107	Lesotho	4,0 %
66	Colombia	19,8 %	108	Ethiopia	3,9 %
	World	19,6 %	109	Gambia, The	3,9 %
67	Tunisia	19,6 %	110	Burkina Faso	3,8 %
68	Paraguay	18,5 %	111	Rwanda	3,4 %
69	Brazil	18,3 %	112	Uganda	3,4 %
70	Jordan	18,1 %	113	Sierra Leone	3,0 %
71	Ecuador	16,9 %	114	Guinea-Bissau	2,7 %
72	El Salvador	14,6 %	115	Madagascar	2,6 %
73	Vietnam	14,0 %	116	Togo	2,5 %
74	Bolivia	13,7 %	117	Chad	2,4 %
75	Lao PDR	13,5 %	118	Niger	2,2 %
76	Philippines	13,4 %	119	Congo, Dem. Rep.	1,7 %
77	South Africa	12,5 %	120	Mozambique	1,6 %
78	Morocco	12,3 %	121	Malawi	1,6 %
79	Guatemala	12,1 %	122	Burundi	1,3 %
80	India	11,7 %			
81	Namibia	10,7 %			
82	Eswatini	10,6 %			
83	Kyrgyz Republic	10,3 %			
84	Myanmar	9,7 %			
85	Mauritania	9,5 %			
86	Nigeria	9,0 %			
87	Angola	8,8 %			
88	Bangladesh	8,7 %			
89	Pakistan	8,5 %			
90	Ghana	8,3 %			
91	Cote d'Ivoire	8,3 %			
92	Nicaragua	7,9 %			
93	Honduras	7,4 %			
94	Sudan	7,1 %			
95	Kenya	7,0 %			
96	Nepal	6,2 %			
97	Tajikistan	6,1 %			
98	Zambia	6,0 %			

Quelle: Weltbank, Darvas (2019), eigene Berechnungen